

**Hausgottesdienst zum 33. Sonntag im Jahreskreis C
13. November 2022**

Lied GL 481: "Sonne der Gerechtigkeit"

Lassen wir uns neu wachrütteln von diesem Lied,
das so offen und direkt den Finger auf unsere Wunden
legt.

Auf Hilfe und Heilung hoffend beten wir:

**Im Namen des Vaters und des Sohnes und des
Heiligen Geistes. Amen.**

**Der auf das Gespräch mit uns im Gebet wartende
Herr sei mit uns.**

Jesus, du hast im gegenwärtigen Jetzt deiner Zeit
gelebt. Deine Worte sprengen alle Grenzen von Raum
und Zeit. Mitten im Hier lässt Du für uns den Ort
Ewigkeit einbrechen. Herr, erbarme Dich.

Gebet:

Guter Gott, Es genügt nicht zu wissen, was schlecht
ist und war. Wir brauchen positive Beispiele, die uns
zeigen, wie es weitergehen könnte, die uns erkennen
lassen, wie Wunden geheilt und Frieden
wiederhergestellt werden kann. Lass uns deinen
Schutz erfahren, und daraus den Mut zu Veränderung
schöpfen, der sich nicht mehr einschüchtern lässt.
Darum bitten wir durch Christus, unsern Bruder und
Herrn. Amen.

Aus Buch des Propheten Maleachi, Mal 3,19-20

Denn seht,
der Tag kommt,
er brennt wie ein Ofen:

Da werden alle Überheblichen
und Frevler zu Spreu,
und der Tag,
der kommt,
wird sie verbrennen,
spricht der Herr der Heere.

Weder Wurzel noch Zweig wird ihnen bleiben.

Für euch aber,
die ihr meinen Namen fürchtet,
wird die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen,
und ihre Flügel bringen Heilung.

Ihr werdet hinausgehen und Freudensprünge machen,
wie Kälber,
die aus dem Stall kommen.

Meditation:

Der vorletzte Sonntag des Jahreskreises ist traditionell den endzeitlichen Reden Jesu gewidmet, wie sie den ersten drei Evangelisten, den sog. Synoptikern, d.h. den „zusammenschaubaren“ Evangelisten gemeinsam sind.

Die Besonderheit bei Lukas ist, dass er diese Reden mit Anspielungen auf die Zerstörung des Jerusalemer Tempels versieht, die Jesus selber noch nicht, sehr wohl aber der Evangelist unmittelbar miterlebt hat.

Damit wird deutlich: jede Gegenwart kann etwas Endzeitliches haben, ohne dass darum die letzte Endzeit schon angebrochen sein muss.

Wie so vieles hat auch das Reden von der Endzeit eine lange prophetische Tradition.

Bei Maleachi erfahren wir zum ersten Mal von dem Bild, das für uns Christen untrennbar mit Jesus verbunden ist: Sonne der Gerechtigkeit. Gerechtigkeit ist hiermit etwas, was von sich aus strahlt, dann aber auch auf anderes ausstrahlt, anderes hell macht, Schatten und Licht eindeutig verteilt. Ein solches Licht hilft uns zu erkennen, zu unterscheiden, zu beurteilen. Es gilt kein Vertuschen mehr, hier wird alles deutlich ausgesprochen und benannt. Aber dabei bleibt es nicht bestehen.

An dieser gemäß ägyptischen Vorstellungen geflügelten Sonne werden auch Flügel der Heilung wahrgenommen. Sich der Wahrheit stellen, Gerechtigkeit erfüllen kann schmerzhaft sein. Aber es ist doch am Ende der sicherste und nachhaltigste Weg der Heilung für alle Seiten.

Pater Alban

Lied GL 491: „Wer unterm Schutz des Höchsten“

Bitten wir für alle schutzlosen Menschen, denen ihr „täglich Brot“ zum Leben vorenthalten wird, indem wir uns Jesu Worte zu Eigen machen:

Vater unser ...

Es segne uns mit dem unablässigen Bemühen um Gerechtigkeit und der Kraft der Heilung

der dreimal liebende Gott:

Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen

Werfen wir unter den heilenden Flügeln der Sonne der Gerechtigkeit

„all Angst, Frucht Sorg und Schmerz in Meerestiefen hin“, indem wir einstimmen in das Lied:

GL 403: „Nun danket all und bringet Ehr“